

1-Euro-Jobber unterstützen Ehrenamtliche der AWO Hildesheim bei der Produktion von Schutzmasken

## Für den nahtlosen Übergang in den Beruf

Von Kilian Schwartz

**HILDESHEIM.** Um arbeitslose Menschen beim Wiedereintritt in die Arbeitswelt zu unterstützen, sollen die sogenannten „Arbeitsgelegenheiten“ (AGH) als eine Art Türöffner fungieren: Vor allem Langzeitarbeitslose, bei denen die direkte Integration in den Arbeitsmarkt wenig aussichtsreich ist, erhalten durch jene „1-Euro-Jobs“ die Möglichkeit, niedrigschwellig Schlüsselqualifikationen zu erwerben und sich (wieder) an Strukturen zu gewöhnen, ohne die der Arbeitsalltag nicht zu meistern ist. Ein wichtiger Bestandteil der AGH ist, dass deren Tätigkeiten im öffentlichen Interesse liegen. Derzeit gibt es im Bezirk des Jobcenters Hildesheim zwölf AGH mit insgesamt 158 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sieben von ihnen sind aktuell bei der Hildesheimer AWO beschäftigt.

Im zur Nähwerkstatt umfunktionierten Werkraum der AWO am Hildesheimer Cheruskerring rattert und poltert es seit Anfang der Woche ordentlich. Wafaa Kaawar und Denny Meyer haben alle – behandschuhten – Hände damit zu tun, Zuschnitte zu vermessen, Stoffteile und Schrägbänder zu vernähen und alles schließlich in transparente Boxen zu sortieren. Die Schutzmasken, zu denen die Materialien verarbeitet werden sollen, müssen stabil sein. Die Arbeit geht den beiden AGH-Teilnehmern flink von der Hand, die Taktung stimmt. Demnächst holen zwei ihrer Kollegen, ebenfalls vom Jobcenter vermittelte AGH-Teilnehmer, die Materialkits ab und bringen sie den knapp 40 ehrenamtlichen Helfern quer im Landkreis nach Hause, wo sie die Masken in Heimarbeit fertigstellen.

120 dieser Stoffmasken, die zwar nicht zertifiziert sind,



Denny Meyer (hinten) und Wafaa Kaawar haben mit der Maskenproduktion alle Hände voll zu tun.

FOTO: SCHWARTZ

dafür im Alltag zumindest die Verbreitung des Erregers bremsen können, konnten so kürzlich durch das „Masken-Team“ der AWO kostenlos einem Altenheim in Drispensedt zur Verfügung gestellt werden. 140 Masken für die Theaterresidenz sind gerade in der Mache, zeitnah

soll auch die Elzer Polizeiwache mit 50 Masken versorgt werden. „Wir können zwar nicht immer genau sagen, wann eine Lieferung fertig ist, aber die Mitarbeiter machen einen wirklich super Job“, sagt AWO-Geschäftsführer Gökhan Gürcan. Bis Mittwoch wurden rund 300

Schutzmasken produziert – die Nachfrage ist groß. Sämtliche Anfragen von Institutionen werden mit dem Landkreis abgestimmt, parallele Versorgungsstränge sollen so vermieden werden. Da derzeit viele Privatleute und Institutionen auf eigene Faust im Homeoffice Masken nähen, würde es sich anbieten, die einzelnen Angebote zu koordinieren. „Wir sind offen, unsere Maskenfertigung mit anderen Anbietern zu bündeln“, macht Gürcan klar, der in diesem Zusammenhang auch die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter lobt. Das Jobcenter und Agentur für Arbeit auch in Zeiten der Krise den Menschen unter die Arme greifen und die finanziellen Leistungen der Kunden gewährleisten sind, sieht Jobcenter-Pressesprecher Walter Prigge als wichtiges und zudem beruhigendes Signal: „Wir stehen in dieser Zeit auch ein bisschen für den sozialen Frieden.“